

Gazzetta

#13

11/2014

Gioventù



100 JAHRE
HOCKEY
IN
D
E
U
T
S
C
H
L
A
N
D

Spielberichte - Resümee Champions Hockey League - Gestern noch in Düsseldorf.. - Zum ersten Mal Diffidati - Der Ingolstädter Zaun - Sonstiges

Ciao Ragazzi,

13. Ausgabe und mittlerweile wird es Gott sei Dank zur Normalität, die Gazzetta im Stadion zu verteilen. Erfreulich ist auch euer Interesse an unserer Zeitung, die regelmäßig nach nur einem Spieltag vergriffen ist. Bleibt zu hoffen, dass auch das zur Routine wird.

Entgegen jeglicher Routine ist dagegen unser derzeitiger Treffpunkt vor Heimspielen, welcher nicht mehr auf Höhe des Süd-Eingangs unseres Stadions ist. Stattdessen sind wir bis auf Weiteres im „letzten Eck“ (vom Stadion aus gesehen hinten rechts) des ehemaligen Schotterparkplatzes zu finden. Wer also in Zukunft „Solo 8070“-Artikel benötigt oder uns kennenlernen will, sucht uns am besten am beschriebenen Ort auf. Die Verlegung unseres seit Jahren angestammten Treffpunkts hängt mit einer mehr als fragwürdigen Repressionsmaßnahme zusammen, die uns unvorbereitet während des Heimspiels gegen Schwenningen traf und beinhaltet, dass unsere Diffidatis nicht mehr die Sportsbar und den „Haupt-Parkplatz“ des Stadions betreten dürfen.

Ein schönes Ereignis war dagegen der achte Geburtstag unserer Gruppe, welcher gestern im engsten Kreis gefeiert wurde. Selbstverständlich wird uns auch in den nächsten acht Jahren niemand kleinkriegen, sodass wir auch in Zukunft unseren eingeschlagenen Weg unbeirrt weitergehen werden.

In sportlicher Hinsicht durften wir vor der Pause einigen torreichen Begegnungen beiwohnen, die uns zwar zeigten, wozu unsere Mannschaft offensiv fähig ist, aber auch, wie sehr sie defensiv anfällig ist. Enttäuschend ist auch die Bilanz in Über- und Unterzahl, wo wir ligaweit jeweils den vorletzten Platz belegen. Unterm Strich steht dennoch ein respektabler vierter Tabellenplatz, weshalb dies momentan Jammern auf hohem Niveau ist und lediglich noch die Feinjustierung einiger Stellschrauben auf dem Programm steht.

Fantechisch sind wir aufgrund einiger unberechtigter Stadionverbote wegen des Vorfalles in Nürnberg momentan in einer schwierigen Lage, da uns diese vollkommen unvorbereitet trafen und wir uns deshalb aktuell schwer tun, die Motivation aufrecht zu erhalten. Erwähnenswert ist in dieser Hinsicht auch die gewonnene Meisterschaft, aufgrund der wir auch an uns selbst gesteigerte Ansprüche haben, denen wir bis dato nicht immer gerecht wurden. Das zeigt sich beispielsweise in der Stimmung im Stadion, die sicherlich auf einem deutlich höheren Niveau als im Herbst des Vorjahres ist, aber eben noch nicht „meisterlich“.

Die perfekte Gelegenheit, dies zu ändern, bietet sich am heutigen Tag mit dem Derby gegen unsere Erzrivalen aus Augsburg, welchen wir gerade nach der Niederlage im September zeigen müssen, wer der amtierende Deutsche Meister ist - sowohl auf den Rängen als auch auf dem Eis!

Dies sollten wir in den nächsten Wochen nach Möglichkeit auch endlich in der Fremde unter Beweis stellen, denn unsere Anzahl an Auswärtsfahrern ist in dieser Saison bislang peinlich und mehr als enttäuschend. Dies betrifft ab und an sowohl unsere eigene Gruppe, die teilweise in den Stadien dieses Landes quantitativ nicht ausreichend präsent ist, aber auch die restliche Fanszene des ERC, die beispielsweise mit lediglich ACHT Leuten in Köln anzutreffen war - und das an einem Sonntag!

Die vorliegende Ausgabe startet wie immer mit den Spielberichten, worauf ein Rückblick auf die bisherige CHL-Saison folgt. Anschließend liefern wir euch in einem eigenen Text einen Kommentar zur eben angesprochenen „Auswärts-Problematik“, auf diesen dann wiederum ein Erfahrungsbericht über die erste Zeit mit Stadionverbot folgt. Den Abschluss bildet eine Erklärung zur Zaunbeflaggung des Block F, die größtenteils durch unsere Gruppe erfolgt.

Die nächste Ausgabe erscheint am 19.12. beim Heimspiel gegen Mannheim!

AEV MERDA!,

TRK; DSK;



Spielberichte

SC Dynamo Berlin - ERC Ingolstadt 2:5, 10.10.2014

In den vergangen Spielzeiten fuhr ich immer mit einem mulmigen Gefühl in die Bundeshauptstadt, denn meistens gab es für uns dort nichts zu holen... zumindest kam es mir immer so vor. Aufgrund der letztjährigen Pre-Play-Off-Serie hatte sich dieses Empfinden aber absolut ins Positive verändert. Nur zu gut habe ich noch immer die Szene vor Augen, als der Pass auf Benedikt Schopper gespielt wurde und der Puck nach einem satten Schlagschuss im Tor zappelte. Dieses Gefühl und die Szenen, die sich im Gästeblock abspielten, diese unglaubliche Fassungslosigkeit, was gerade passiert ist, sind Sachen, die ich mein Leben lang nicht mehr vergessen werde.

Schade oder eher erbärmlich, dass zum ersten Auswärtsspiel der Spielzeit 2014/15 in Berlin nur fünf Leute der aktiven Szene die Fahrt antraten. Das ist ohne Wenn und Aber eines Deutschen Meisters nicht würdig.

Aufgrund früh gewählter Abfahrtszeit und einer günstigen Verkehrslage erreichte man das Berliner Eisstadion bereits gute zwei Stunden vor Spielbeginn und konnte somit entspannt den Gästeblock beziehen. Insgesamt fanden sich am Freitagabend handgezählte 31 Fans der Schanzer Panther ein... auch das ist eines Meisters unwürdig.

Im ersten Drittel sah man ein umkämpftes Spiel mit leichten Vorteilen für Berlin, quasi mit der Pausensirene ging unser Team aber in Führung - Torschütze war John Laliberte. Gleich zu Beginn des zweiten Spielabschnitts konnte man die Führung durch Jeff Szwez ausbauen. Direkt nach Darin Olvers zwischenzeitlichen Anschlusstreffer wurde der Zwei-Tore-Vorsprung, in Person von Michel Périard, aber wieder hergestellt. Spätestens jetzt hatte jeder das Gefühl, mit etwas Zählbarem nach Hause zu fahren. Daran konnte auch das zweite Tor der Gastgeber nichts ändern, André Rankel traf zum 2:4 - immer wieder dieser Rankel. Gefühl sein 50. Tor gegen uns. Im letzten Drittel trafen noch einmal die Schanzer, das 2:5 abermals durch Jeff Szwez war demnach auch der Entstand.

Die Kaltschnäuzigkeit vorm gegnerischen Tor und ein überragender Timo Pielmeier in unserem Gehäuse waren die Faktoren für den Auswärtsdreier, die Torschusstistik von 40 zu 24 zu Gunsten der Heimmannschaft zeigt das eindeutig.

Die über 12.000 Fans bleiben mir nur mit stumpfsinnigem „Klatschpappen“-Klatschen in Erinnerung. So sehr sich die Heimkurve auch bemühte, spätestens nach ein paar Sekunden war von den Gesängen kaum mehr etwas zu hören. Traurig, wenn ich an den Wellblechpalast denke, was aus dieser traditionsreichen Fankultur in Berlin geworden ist. Somit kann ich die Aktivität im Heimbereich nicht bewerten. Erwähnen möchte ich aber noch zehn Leute im VIP-Bereich, die mit Dynamo-Fähnchen, Zaunfahnen und Hüpfelagen auf sich aufmerksam machten. Was oder wer das jetzt war, ehrlich gesagt kein Ahnung. Zur Stimmung im Gästeblock bleibt nicht viel zu sagen, da sie schlichtweg nicht vorhanden war.

So ging es also mit einem guten Gefühl und drei Punkten im Gepäck wieder ins schöne Ingolstadt, was meine Autobesatzung um 3 Uhr wieder wohl behalten und ohne besondere Ereignisse erreichte. BTL;

ERC Ingolstadt - Iserlohner EC 5:2, 12.10.2014

Das zweite Heimspiel im „goldenen Oktober“ vor 3263 Zuschauern stand am heutigen Tag gegen Iserlohn auf dem Programm. Nach der 9:1-Schmach in Nürnberg eine Woche zuvor wollten die Schanzer die Niederlage endgültig vergessen machen und auf die gute Leistung in Berlin zwei Tage zuvor aufbauen.

Mit fünf Siegen in Folge gingen die Iserlohner in diesen Spieltag und erzielten hochmotiviert die frühe 1:0-Führung (3.). In der 13. Minute hätte es dann bereits 2:0 stehen können, doch die Schiedsrichter gaben das Tor wegen eines hohen Stock nicht. Dieser vermeintliche Treffer weckte die Panther auf, denn nach einem Puckgewinn in der eigenen Zone startet Buck alleine los und erzielte kurz vor Drittelende den Ausgleichstreffer. Mit einem 1:1 ging es somit in die erste Pause. Im zweiten Drittel dauerte es bis zu 27. Minute, ehe die Schanzer ihre erste Überzahlsituation nutzten und per Schlagschuss von Brocklehurst mit 2:1 in Führung gingen. In der Folgezeit passiert dann nichts mehr -Pausenstand 2:1. Im letzten Abschnitt waren nur wenige Minuten gespielt, als Jared Ross den Panther-Vorsprung auf zwei Tore ausbaute. Und weiter ging's! Zweite Überzahlsituation des ERC - Zweites Powerplaytor der Panther - Zweites Saisontor für Patrick Hager zum 4:1. In der 56. Minute verkürzten die Iserlohner vor 35 mitgereisten Fans noch einmal, doch kurz vor Ende der Partie machen die Panther den Deckel drauf. Hager traf erneut, diesmal im Fallen, aber wieder in Überzahl, zum verdienten 5:2 Endstand.

Mit diesem Sieg und dem daraus resultierenden 6-Punkte-Wochenende verarbeitete man endgültig das Debakel in Nürnberg und verabschiedete sich in die einwöchige Pause. Die Stimmung im Stadion war sicherlich nicht schlecht, aber auch nicht außergewöhnlich gut, sodass unser Auftritt in die Kategorie „durchschnittlich“ einzuordnen ist. Von den IEC-Anhängern war dagegen kaum etwas zu vernehmen, weshalb man hier festhalten muss, dass Iserlohn in dieser Hinsicht in Ingolstadt auch schon einmal besser zur Geltung kam.

Der Förderkreis fertigte auf Grund der Vorkommnisse in Nürnberg ein Spruchband für unsere Diffidatis an und präsentierte dieses zu Beginn des Spiels. JSF;



Spiele in Köln waren in meinen Augen schon immer irgendwie etwas Abwechslung zum Liga-Alltag. Und natürlich, wie sollte es auch anders sein, war es dieses Mal bei weitem mehr als nur Abwechslung. Warum, wird sich ein/e jede/r denken können. #29.04.2014 #21:18 Uhr #MeistERC.

Da sich der Eröffnungsbully aufgrund der Live-Übertragung von 16:30 Uhr um eine Stunde und 15 Minuten auf 17:45 Uhr nach hinten verschoben hatte, traf man sich erst gegen 08:00 Uhr mit den gut 30 MitfahrerInnen des heutigen Tages am heimischen Rund. Nach einer langen und recht arbeitsreichen Nacht ohne Schlaf war der Morgen allerdings viel, aber nicht verschlafen. Außer bei 1-2 Ultras, die die Nacht über vor allem an ihrem Alkoholpegel gearbeitet hatten. „Ich geh bloß mit nem Arbeitskollegen auf a schnelle Hoibe..“. Ein anderer musste in Nürnberg den DJ geben und schaffte es, anstelle uns entgegen mit seinem Taxi Richtung Würzburg zu fahren?! Ungefähr vier Leute hatten irgendetwas bei sich oder irgendwo anders vergessen und so kam es zur wohl lustigsten Stunde vor Abfahrt des Busses, die ich jemals erleben durfte.

Als wir dann endlich unterwegs waren und auch das Navigationsgenie - DJ, bleib bei deiner Dresche - irgendwann auf der Autobahn aufgesammelt werden konnte, verlief die Fahrt wie wohl jede andere zuvor und die da noch kommen sollte. Ruhig und für mich wie üblich, dem Schlaf sei Dank, kurzweilig.

Das Stadion mit dem neckischen Henkel wurde dann etwas vor Einlass erreicht und so hatte die Meute noch etwas Zeit, auf die Karten zu warten und begab sich dann gut gelaunt Richtung Triumphstätte. Man hätte sich auch noch bis 17:30 Uhr am Bus alle Lichter ausblasen können, um dann erst Richtung Block zu ziehen, da ziemlich genau acht weitere ERCI-Fans den Weg nach Köln auf sich genommen hatten. Eine wirkliche traurige Zahl. Waren wir schon nicht ganz unseren Ansprüchen gerecht geworden, so schämte man sich doch etwas, nach diesem großartigem letzten Spiel in Köln und dem damit verbundenen Gewinn des Meistertitels, dass es der Rest der SchanzerInnen wohl vorzog, sich das Spiel gemütlich Zuhause vor dem Fernseher zu gönnen.

Und „gönnen“ passte wie die Faust aufs Auge. War man sich in unseren Reihen doch einig, als geprüfter und zertifizierter Aufbaugegner der DEL der letzten Jahre - wir bauten in den Jahren zuvor wirklich jede Mannschaft auf - heute bei Sundblads zweitem Spiel an der Kölner Bande das Eis als Verlierer zu verlassen. Aber nichts da. Trotz des knappen Endergebnisses war der ERC die meiste Zeit der 60 Minuten der Herr im Hause. Auf jede Antwort der Haie hatten auch wir eine Antwort parat und Christoph „Championchipwinninggoalscorer“ Gawlik erzielte nach seinem wichtigsten Tor im ERCI-Dress im April mit dem 3:1, aus unsrer Sicht, wohl auch eines seiner schönsten. Nach diesem Treffer ging es in die erste Pause. Im zweiten Drittel blieb es bei diesem Spielstand, ehe den Kölnern im letzten Abschnitt früh der Anschluss gelang, worauf wir auf 4:2 davonzogen. Aber die Gastgeber verkürzten acht Minuten vor Schluss nochmals auf 4:3, doch Laliberte machte zwei Minuten später mit dem 5:3 den Sack zu. Daran konnte drei Minuten vor Ende auch das 4:5 von Tripp nichts mehr ändern.

Unser Auftritt an diesem Sonntagabend war wohl ganz in Ordnung. Auch wenn man einigen die Nacht anmerkte, so gab doch jeder alles, was er/sie konnte und hatte sichtlich Spaß an dem, was wir Ultras eben so feiern. Hüpfen, Schreien, Singen, Fahnen schwenken, bei Toren ausrasten, den Meister raushängen lassen. Das Übliche halt! Wie viel am Eis wirklich ankam, gerade im Hinblick auf unsere teilweise großartigen Auftritte in der Finalserie der Vorsaison, ist schwer zu sagen. Mir jedoch auch scheißegal. Was soll man auch anderes machen als alles, was geht, rauszuholen?! Köln, bedenkt man die miserable sportliche Lage, in der sie gerade stecken, immerhin mit halbwegs dauerhaftem Support. Im Zeugnis wäre es wohl ein „stetig bemüht“ geworden. Auch nach dem Ende von KK und der Gründung der Legio Colonia, werden Fahnen offenbar jedoch immer noch eher als störend denn als Muss angesehen. Naja, wat solls.



Die übertriebene Anzahl an Cops begleitete uns dann nach Spielende wieder auf unserem Weg zu unserer Kutsche, auf dem wir auch zwei unserer mitgereisten Diffidatis aufsammelten. So schwer es auch ist, euch immer wieder vor den Toren abgeben zu müssen, so schön ist es, euch nach dem Spiel wieder zu sehen! TRK;

ERC Ingolstadt - EHC Wolfsburg 2:4, 22.10.2014

Nach nicht einmal drei Wochen spielte man erneut daheim gegen den EHC aus Wolfsburg. Ein Fanclub des ERC freute sich besonders auf das Spiel, denn sein Namensgeber war in der Saturn Arena zu Gast und zeigte sich wie gewohnt von seiner „besten“ Seite: Roland Aumüller.

Das erste Drittel war bis auf eine Gelegenheit von Martin Davidek gleich zu Beginn relativ unspektakulär. Nachdem Patrick Hager wegen eines sehr fragwürdigen Stockchecks auf der Strafbank Platz

nehmen musste, gelang Robbie Bina nach einem Abstauber das 0:1 in der 18. Spielminute.

Die 3172 Zuschauer sahen im zweiten Drittel eine engagierte Ingolstädter Mannschaft, die sich durch Brandon Buck, Christoph Gawlik und Jeffrey Szwez viele gute Torchancen erarbeiten - leider ohne Belohnung. Den Unterschied merkte man an der Chancenverwertung; nachdem wir eine doppelte Überzahl ohne ein Tor verstreichen ließen, machten es die VW'ler besser - Jeff Likens erzielte das 0:2. Was man allerdings trotz des 2-Tore-Rückstands feststellen konnte - die Stimmung in der Fankurve war für ein Mittwochsspiel gegen Wolfsburg recht passabel und unterstrich die positive Entwicklung der bisherigen Saison.

Thomas Greilinger verkürzte im letzten Drittel auf 1:2, aber nur zwei Minuten darauf stellte Wolfsburg wieder den alten Abstand her. John Laliberte verschaffte uns durch den erneuten Anschlusstreffer in der 52. Spielminute noch die Hoffnung auf den Ausgleich. Mit einem Feldspieler mehr feuerten die Schanzer dann aus jeder Position, um die Scheibe im Tor zu versenken - ohne Happy End. Den Endstand von 2:4 erzielte Matt Dzieduszycki durch seinen Empty-Net Treffer. Die mitgereisten Wolfsburger waren akustisch nicht zu vernehmen, da es sich hierbei nur um ca. fünf Leute handelte.

VHB;

ERC Ingolstadt - Schwenninger ERC 7:4, 24.10.2014

Bereits zwei Tage nach der Niederlage gegen Wolfsburg bestand im nächsten Heimspiel die Möglichkeit zur Wiedergutmachung gegen die seit dem Derbysieg gegen Mannheim etwas aus dem Tritt gekommenen Schwenninger. Vor der Partie führten wir nach mehrwöchiger Vorbereitung eine Unterschriftensammlung für Fahnen über 1,50 Meter in der Saturn Arena durch, die von allen Fans sehr gut angenommen wurde. An dieser Stelle nochmals vielen Dank für unfassbare 1112 Unterschriften!

Im ersten Drittel zeigten wir richtig starkes Eishockey und gingen auch in der Höhe verdient durch Tore von Taticek (11.), Laliberte und Buck (beide 18.) mit 3:0 in Führung. Als Barta kurz nach Beginn des zweiten Abschnitts auf 4:0 erhöhte, schien die Vorentscheidung gefallen und die drei Punkte im Sack. Doch weit gefehlt, denn die Gäste kämpften sich zurück in die Partie und O'Connor (27.), Greentree (31.) und Matsumoto (32.) brachten den SERC binnen fünf Minuten wieder auf 4:3 heran. Schwenningens erster und dritter Treffer fielen jeweils während eines Powerplays - Unterzahl ist momentan nicht gerade unsere Paradedisziplin. Allerdings sorgten die an diesem Abend überragenden Taticek (36.) und Buck (40.) noch vor der zweiten Pause mit weiteren Treffern für den 6:3-Zwischenstand und diesmal wirklich für die Vorentscheidung. Im letzten Drittel betrieb Granath mit dem 6:4 Anschlusstreffer zwar noch etwas Ergebniskosmetik (48.), doch erneut Buck stellte mit seinem dritten Treffer an diesem Abend den 7:4 Endstand her (58.).

Schwenningens Anhang in Form von Meedale betrat offensichtlich aufgrund diverser Verkehrsstörungen größtenteils erst gegen Ende des zweiten Drittels den Gästeblock und wurde gleich standesgemäß mit dem 6:3 begrüßt. Optisch und akustisch war der Unterschied zu den ersten 38 Minuten durchaus zu erkennen und angesichts des Spielstands ordentlich. Auch auf unserer Seite wurde der Torreigen entsprechend gefeiert und mit einer angemessenen Lautstärke untermauert, sodass der Spieltag sowohl fantechnisch als auch sportlich zu den besseren gehört. In Erinnerung bleibt selbstverständlich auch, wie unsere gesamte Fanszene vor dem Spiel zusammenhielt und uns im Kampf für große Schwenkfahnen unterstützte! DSK;



EHC München - ERC Ingolstadt 4:1, 26.10.2014

Zum ersten Auswärtsspiel in der Landeshauptstadt riefen wir zu einer gemeinsam Zugtour auf. Insgesamt folgten diesem Aufruf ca. 80 Personen, wobei der Kuttenanteil extrem hoch war und nur 30 Personen der aktiven Fanszene zuzuordnen waren. Absolut schwach, zu einer gemeinsamen Anreise aufzurufen und dann nicht einmal selbst seinen Arsch hochzubekommen. Zumindest wurden noch zwei Autos gechartert, da es aufgrund von privaten Verpflichtungen nicht möglich war, die Zugabfahrtszeit zu erreichen.

Nach ereignisloser, aber entspannter Fahrt und ein bisschen „wichtigmachen“ am Münchener Hauptbahnhof, immerhin war ja schließlich der amtierende Deutsche Eishockeymeister zu Gast, erreichte man 2 ½ Stunden vor Spielbeginn die Olympiaeishalle. So schön das Stadion auch sein mag, seit der Übernahme durch Red

Bull widert es mich eigentlich nur noch an, zudem der Gästeblock aufgrund der Lage im Eck und den hohen Wellenbrechern nicht optimal ist.



Nach unserem wirklich starken Saisonstart rechneten wir uns natürlich auch etwas gegen die finanzkräftigen Landeshauptstädter aus, was durch das 1:0 von John Laliberte in der 15. Minute natürlich bekräftigt wurde. Wie gewonnen so zerronnen, nach einem Doppelschlag kurz vor der Drittelsirene gingen wir mit einem 2:1-Rückstand in die Pause. Heute konnte man der Mannschaft aber absolut nichts nachsagen - kämpferisch und spielerisch eine sehr starke Leistung, sodass man phasenweise den Gegner an die Wand spielte. Einzig und allein das verdiente Ausgleichstor fehlte, was uns auch nach zwei Pfostentreffern vor der zweiten Pause nicht glücken wollte. Ja und wie es so oft eben ist, machst du vorne deine Dinger nicht, kriegst du sie hinten rein. Das 3:1 für München in der 53. Minute war dann der Todesstoß... Pille sah dabei auch ein bisschen unglücklich ist. Das Empty-Net-Tor war dann reine Formsache. Verdammst, diese Niederlage hätte absolut nicht sein müssen.

Der Gästeblock war mit 500-600 Leuten gut gefüllt und dementsprechend auch die Stimmung weitestgehend auf hohem Niveau anzusiedeln. Erst zum Ende des Spiels und der Erkenntnis, dass das Ding einfach nicht reingehen will, flachte dann diese leider erheblich ab. Im Großen und Ganzen würde ich unseren Auftritt mit „OK“ abstempeln. Zu erwähnen bleibt noch das übermotivierete Ordnerpersonal. Jeder Fuß auf den Wellenbrechern wurde streng beäugt, eine Suche nach gewissen Personen in einer Drittelpause verlief allerdings erfolglos.

Der Heimanhang, wie nicht anders erwartet, absolut schwach. Laut wurde es nur bei Pöbeleien und das auch nicht richtig. Wirklich in Erinnerung blieb nur der Sternenhimmel der mit blinkenden Handys in die Nordkurve gezaubert wurde. Absolut peinlich... aber wie gesagt, nichts anderes wurde erwartet. Rein zur Info, die Eishalle war an diesem Sonntagabend mit 4083 Zuschauern recht spärlich gefüllt.

Die Heimfahrt war neben ein bisschen Schabernack im Abteil und dem Zurechtweisen eines Hobbynazis dann auch eher ereignislos. Ingolstadt erreichte man nach einstündiger Fahrt gegen 21 Uhr. BTL;



Erstmals seit langer Zeit wurde zu einem „normalen“ Heimspiel ein neuer Treffpunkt gewählt, da es im Zuge unserer neuen SVs Probleme mit den Stadtwerken und deren Parkplatz gab. Kurzerhand wählte man den alten Schotterparkplatz hinter der Geschäftsstelle, der sich als ziemlich entspannt und ruhig herausstellte. Als sich ein ordentlicher Haufen angesammelt hatte und die Uhr 6 schlug, trat man erstmals den neuen Weg zum heimischen Stadion an. Ziemlich ungewohnt, auf einmal über die Treppen und nicht dem tückischen, begrastem Hügel zum Eingang zu gehen. Im Stadion selbst war dann alles beim Alten. Zaun beflaggen, Trommel befestigen, schnell etwas essen und trinken und ehe man sich versieht, geht's auch schon los gegen... Düsseldorf.

Zum ersten und zweiten Drittel verliere ich keine großartigen Worte, außer dass die DEG nach 40 gespielten Minuten mit 3:1 in Führung lag. Bis dahin leider kein interessantes Spiel. Doch im letzten Spielabschnitt änderte sich dies schlagartig. Angefangen damit, dass Patrick Hager erst mit zwei Toren (42./50.) den Ausgleich herstellte, gefolgt von einem richtig schönem Tor von Brandon Buck (57.) zur 4:3 Führung! Und da dies noch nicht genügte, machte Jeffrey Swez noch in der selben Minute den Sack zu - 5:3! Da dies alles schon in der Endphase des Spiels passierte, konnte der Anschlusstreffer der DEG in der 60. Minute auch nichts mehr am Heimsieg für uns ändern. Schlussendlich eine schöne Demonstration, wie geil Eishockey sein kann und sich unsere Mannschaft, wenn sie will, zurückkämpfen kann.

Stimmungstechnisch konnten wir an diesem Abend jedoch nicht auf ganzer Strecke überzeugen. Nachdem man gut anfang, knickte die Motivation der Masse etwas ein, doch spätestens im letzten Drittel gelang es, eine hohe Mitmachquote und eine passable und angemessene Lautstärke zu erzielen.

Düsseldorf reiste mit vereinzelt Gruppchen an, von denen man höchstens nach den Toren etwas hörte.

VNS;



Nach dem letzten - in jeder Hinsicht bodenlosen - Spiel gegen die Franken war man doch ziemlich auf die Partie an diesem Nachmittag gespannt. So traf sich die Meute schon etwas früher, um bei guter Musik und dem ein oder anderen Bierchen das schöne Wetter am Treffpunkt zu genießen.

Das Spiel selbst begann zunächst noch weitestgehend ausgeglichen und somit hatten beide Mannschaften einige Chancen auf ihren Seiten. In der 14. Spielminute sollte den Schanzern aber endlich der erlösende Führungstreffer gelingen. Nur zwei Minuten nach Beginn des zweiten Spielabschnitts erhöhte Köppchen dann auf 2:0. Die Panther blieben daraufhin weiter am Drücker und nur wenig später konnte man das 3:0 durch Greilinger bejubeln. Nachdem zu diesem Zeitpunkt eigentlich nur noch die Schanzer spielerisch überzeugten, fiel es unseren Jungs nicht schwer, ihre Chancen auszunutzen und somit netzten erneut Greilinger in der 33. und MacMurphy in der 35. Spielminute zum 4:0 und 5:0 ein. Im letzten Drittel sorgte Christoph Gawlik dann mit einem technischen Tor vier Minuten vor Ende der Partie für den 6:0-Endstand an diesem Sonntag. Somit konnte das Ergebnis an diesem Tag das Debakel vom letzten Spiel gegen die Nürnberger ein wenig wettmachen und wir mit einem Sechs-Punkte-Wochenende relativ entspannt in die Länderspielpause starten.

Stimmungsmäßig war das erste Drittel unsererseits zwar ganz in Ordnung, dennoch natürlich ausbaufähig, denn mehr geht immer - dies gelang uns im mittleren Spielabschnitt jedoch ganz gut und somit wurden einige Gesänge über einen längeren Zeitraum wirklich schön laut gesungen. Über die letzten zwanzig Minuten hinweg konnte man leider nicht mehr ganz an die Stimmung des zweiten Drittels anknüpfen. Insgesamt aber trotzdem ein recht akzeptabler Auftritt! Trotz des vollen Gästeblocks gibt es zum Auftreten der Nürnberger an diesem Sonntagnachmittag eigentlich nicht viel zu sagen. Bis auf ein paar pubertierende Franken, die es gerade noch vor dem Spiel auf die Reihe gebracht hatten, wild gestikulierend in unsere Richtung zu pöbeln, kam da eigentlich gar nichts. Die Kraftreserven derer, die vorher die Großen markiert hatten, waren dann aber wohl doch recht schnell verbraucht. Das erklärt vermutlich auch, warum selbige das Spiel entspannt am Wellenbrecher angelehnt verfolgten, anstatt ihre Mannschaft anzutreiben. Mehr gibt es an dieser Stelle nicht zu berichten.

SNA;



Champions Hockey League Resümee

Trotz unseres kurzen Auftritts in der CHL wollen wir euch im folgenden Text, wenn auch mit etwas Verspätung, unsere allgemeine Einschätzung zum Wettbewerb näherbringen. Hierbei geht es uns nicht um die sportlichen Leistungen oder das Abschneiden unserer Mannschaft, sondern viel mehr um das ganze Drumherum, die Tops und Flops und natürlich um Verbesserungsansätze.

Gleich vorweg muss man sagen, dass der noch junge Wettbewerb sicherlich ein sehr großes sportliches Potenzial besitzt und der internationale Vergleich mit anderen europäischen Topclubs und -ligen definitiv eine sehr interessante Angelegenheit ist, die den Vereinen auch irgendwann jede Menge Vorteile bringen könnte. In unseren Augen war jedoch auffällig, dass die CHL nach außen hin möglichst „überprofessionell“ wirken sollte, dabei aber wenig Rücksicht auf die Vereine genommen wurde, was bei den aufdiktierten Werberichtlinien deutlich wird. So mussten z.B alle relevanten Werbeflächen im Stadion überklebt und die Kickleiste mit einer Spezialfolie präpariert werden, damit die TV-Kameras nur die CHL-Sponsoren einfangen konnten. Dass eine derartige Liga auf eigene Sponsoren angewiesen ist, steht außer Frage, aber das halbe Stadion umgebaut werden muss, ist unserer Meinung nach doch übertrieben, vor allem wenn man bedenkt, dass ab dem Achtelfinale sogar die Werbung unter dem Eis angepasst werden muss, was enorme Kosten für die Vereine mit sich bringt. Wenn man den Clubs diesbezüglich mehr Freiheiten einräumen würde, ergäben sich beispielsweise neue Möglichkeiten, um heimische Sponsoren intensiver miteinbeziehen zu können und die Kosten grundlegend zu senken.

Negativ in Erinnerung bleibt leider auch der mangelnde Zuschauerzuspruch innerhalb unserer Breitengrade. Kein einziger deutscher Verein kam über eine Heimspielauslastung von 40 % hinaus, wobei es gerade bei uns mit 28 % doch sehr düster aussah - dies lag aber sicherlich auch an der miesen Terminierung unserer Spiele. Nach unseren drei Auswärtsspielen, die auf die Spieltage 1, 3 und 4 fielen, war ein Weiterkommen des ERC quasi unmöglich, sodass die beiden Heimspiele zum Abschluss der Gruppenphase logischerweise mehr als mau besucht wurden. Eine gleichmäßigere Aufteilung von Heim- und Auswärtsauftritten wäre an dieser Stelle definitiv von Nöten, um dadurch auch die Spannung in der Vorrunde länger aufrecht zu erhalten. Ein weiterer wichtiger Aspekt, um die Zuschauerzahlen zu steigern, ist eine verbesserte Außendarstellung der CHL im Allgemeinen. Bei diesem Thema muss man deutlich präsenter werden, damit die Leute da draußen auch wissen, was Sache ist und nicht von normalen Vorbereitungsspielen ausgehen.

Apropos wissen, was Sache ist: In der Spieltagsorganisation sehen wir auf Seiten des ERC auch reichlich Verbesserungspotential. Es war schon fast amüsant, dass nicht einmal die Vereinsoffiziellen des ERC wussten, wie es nach der Verlängerung weitergeht. So geschehen beim Heimspiel gegen Ostrava, als sich vor dem Penaltyschießen keiner mehr auskannte. Zuerst wartete man mehrere Minuten auf den Eismeister, der vor den Toren

das Eis aufbereiten sollte. Nachdem dies endlich geschehen war, feierte der Stadionsprecher den ERCI nach je drei Penaltys schon als Sieger, ehe der Schiedsrichter mitteile, dass fünf Spieler pro Mannschaft antreten müssen. Eine anständige Einweisung der betreffenden Personen hätte dies sicherlich vermeiden können, so dass auch die Fans frühzeitig über etwaige Änderungen zu den DEL-Regeln informiert werden hätten können.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass der Wettbewerb, wie eingangs erwähnt, gerade durch das sportliche Potential gute Chancen besitzt, sich zu etablieren, auch wenn noch einige Baustellen offen sind. Zum aktuellen Zeitpunkt ist wohl noch lange nicht alles Gold, was glänzt. Man wird sehen, was die Zukunft bringt...

GPS; JSF;

Gestern noch in Düsseldorf... morgen in Berlin...

Ehrlich gesagt, die gegenwärtige „Auswärts-Situation“ ist schwierig. 52 Spiele in der Hauptrunde, 26 davon auswärts, 13 verschiedene Städte, zwei Mal pro Saison und manche Partien zu unmöglichen Zeiten, wie Dienstagabend um 19:30 Uhr - die Playoffs sind hier noch nicht einmal mit eingerechnet. Klar ist es hierbei schwierig, so gut wie immer auswärts zu fahren, egal ob Schüler, Azubi oder Arbeiter. Manch einer von uns träumt von Verhältnissen, wie sie in der Bundesliga im Fußball herrschen. 17 Auswärtstouren, jedes Wochenende nur ein Spiel, viele Samstagspartien und jedes Jahr mindestens zwei „neue“ Stadien und Vereine, die den Ansporn, sich auf den weiten Weg quer durch die Republik zu begeben, massiv erhöhen. Träumt man in unserem Fall weiter und denkt an neue Hallen und Vereine aus der 2. Liga, läuft einem quasi das Wasser im Mund zusammen... Rosenheim, Landshut, Frankfurt, Heilbronn, Bietigheim, Dresden.. Alles Stadien und Städte, die sofort viel mehr Leute dazu bewegen würden, sich Sonntagnachmittag in einen Bus zu setzen und unserem geliebten ERC durchs Land zu folgen. Schwenningen ist hierfür das beste Beispiel! Beim ersten Auswärtsspiel unserer Panther nach deren Wieder-Einstieg in die DEL reiste ein mehr als ordentlicher Haufen Ingolstädter nach Baden-Württemberg.

Aber dies war eben nur eine Ausnahme und somit sind wir ausschließlich dazu verdammt, zweimal pro Spielzeit nach Mannheim, Berlin, Köln, Hamburg, München etc. zu düsen. Schöne Scheiße. Und das am besten Freitagabend um 19:30 Uhr oder unter der Woche, was ohne Urlaub oder Ferien gänzlich unmöglich ist. Ein weiterer Grund ist die aktuelle Lage vieler Fanszenen in der DEL. Bis auf ein paar Ausnahmen sind diese quasi nicht mehr vorhanden und bieten somit auch keinen Anreiz mehr, sich in fremde Stadien zu begeben.

Solange sich hier nichts verändert, müssen wir das Beste daraus machen und schlichtweg alles fahren, was geht. Die Möglichkeiten dazu bestehen durchaus - das steht außer Frage. Zu quasi jedem Auswärtsspiel werden Busse von den „Happy Fans“ organisiert, die preistechnisch vollkommen in Ordnung sind. Aber auch unabhängig davon kann man sich zusammenschließen und selbstständig mit Autos, Zug oder 9ern fahren. Wer schon das ein

oder andere Mal in Deutschland unterwegs war, um unseren Verein zu unterstützen, weiß, wie unglaublich geil derartige Fahrten sind. Der Spaß während der Fahrt, das Beisammensein mit Freunden und das Spiel lassen auf jeden Fall über die Tatsache, dass das nun der 928. Trip nach Mannheim ist, hinwegsehen.

Trotzdem werden all diese Mittel nicht genutzt und viele Busse müssen aufgrund mangelnder Anmeldungen abgesagt werden. Kleines Beispiel: Köln an einem Sonntag um 17:45 Uhr.

Nein, keine drei Busse, die zurück zum Ort wollten, an dem wir wenige Monate vorher Meister (Ich wiederhole MEISTER) geworden sind, sondern acht individuell Anreisende plus ein Haufen unserer Leute. Selbst wir hatten Probleme, einen Bus vollzukriegen. Mehr als den Kopf schütteln kann man hierüber nicht. „Peinlich“ ist dafür kein Ausdruck mehr. Der Gästeblock hätte an diesem Tag mehr als voll sein müssen, um den Kölnern noch einmal ordentlich zu demonstrieren, wer am 29. April an dieser Stelle deutscher Meister geworden ist. Nicht nur in dieser Halle, sondern auch in allen anderen der Republik muss klar gemacht werden, wer amtierender Titelträger ist. Und dafür reicht das goldene DEL-Emblem auf dem Trikot unserer Spieler oder eine läppische Begrüßung des Stadionsprechers einfach nicht aus. Größtenteils wir, die Fans auf den Rängen, sind dafür zuständig, allen anderen zu zeigen, wer aktuell die Nummer eins in Deutschland ist! Viel zu oft lassen sich die Anhänger, die für unseren Verein die Reise in andere Stadien aufnehmen, an einer oder zwei Händen abzählen. Zugegeben, mit diesen Problemen hat jede Szene und jeder Verein zu kämpfen und Gründe, wie z.B. viel zu teure Eintrittspreise, beschissene Gästeblocke oder die eingangs beschriebenen Faktoren spielen eine große Rolle. Trotz alledem sollten wir unser Ziel nicht aus den Augen verlieren, unseren Verein, den ERC Ingolstadt, deutscher Meister 2014, in jedem gottverdammten Stadion, zu jeder Tageszeit, so gut es geht zu unterstützen und unserer Mannschaft zu zeigen, dass wir überall und immer für sie da sind, getreu dem Motto:

„Ganz egal, wo du spielst, gegen welchen Verein, wir werden bei dir sein!“

VNS;

Und auf einmal ist alles anders - Die ersten Wochen mit Stadionverbot

Seminarstress rum und seit langer Zeit einmal wieder ein spielfreies Wochenende. In der Regel nutze ich solche Sonntagabende, um meine Spielberichte für diese Gazzetta zu schreiben. Wie gerne würde ich gerade über die Stimmung im Block, den Auswärtspöbel oder das Spiel an sich berichten. Leider ist es mir nun seit einem Monat verwehrt, diese Momente mitzuerleben und darüber zu schreiben.



Beim letzten Auswärtsspiel in Nürnberg wurden bekanntlich drei Ultras unberechtigt festgenommen und mussten ihre Personalien abgeben. Einer davon war ich. Ohne ein Statement der Polizei oder ein Verfahren, geschweige denn eine Verurteilung, flatterte eine Woche später ein Brief der Deutschen Eishockey Liga ins Haus. Bundesweites Stadionverbot bis 31.12.2015. Bam! - Ein Schlag ins Gesicht. Ein Gefühlschaos zwischen Fassungslosigkeit, Aggression und Trauer. Vergleichen kann ich derartige Emotionen mit keinem Gefühl, das ich bisher hatte.

Das erste Spiel als Diffidati

Am Tag, nach dem das Einschreiben im Briefkasten lag, stand auch schon das erste Heimspiel an. Einerseits freute ich mich wieder, mit den ganzen Atzen vor dem Stadion abzuhängen und den Spieltags-Alltag zu genießen, andererseits dachte ich den ganzen Tag an den Moment, wenn man eigentlich gemeinsam mit dem Mob ins Stadion geht. Auch dieser Augenblick war dann auf einmal da. Jeder spricht Einem Kraft zu, viele innige Verabschiedungen und dann blickt man auch schon seinen Freunden hinterher, wie diese ins Stadioninnere gehen. Verfickte Scheiße! In diesem Moment war ich einfach nur leer. Es brauchte ein bisschen Zeit, bis sich auch die anderen zwei neuen Diffidatis fingen und so bewegte man sich mit unserem bisher alleinigen Verbotler gemeinsam in das am Stadion liegende Lokal.

Während dem Spiel zeigte der Förderkreis ein Spruchband für uns und wir konnten über die Lautsprecher ein „Gegen alle Stadionverbote“ vernehmen. Solche Kleinigkeiten geben einem in einem solchen Moment schon unglaublich viel Kraft. Danke dafür!

Auswärtstour nach Köln

Eine Woche später ging es dann mit dem Bus an den Ort, an welchem wir am 29.04.14 Geschichte geschrieben hatten - nach Köln. Zwei Diffidatis waren wir an diesem Tag mit an Bord. Angekommen am Stadion in der Domstadt, kamen direkt wieder Emotionen in mir hoch. Wie gern wäre ich auch hier ins Innere gegangen und hätte die Kölner noch einmal darauf hingewiesen, was an besagtem Tag geschehen ist. Auch hier verabschiedeten wir uns vor den Stadiontoren von unserem Haufen und zogen zu zweit von der Arena ab. Da mein Freund bereits schon deutlich länger mit seinem Stadionverbot zu kämpfen hat, kannte dieser die Kölner Kneipen mittlerweile recht gut und wir gingen zielstrebig in eine schöne Eckkneipe, nicht weit entfernt vom Stadion. Aufgrund von Kräuterschnaps, Kölsch und einer netten Unterhaltung mit der „Jutta aus Köln-Kalk“ ging dann die Spielzeit recht fix rum und wir fuhren mit unserer Busbesetzung wieder gen Heimat.

Erneuter Rückschlag

Auf ein Mittwochsspiel gegen Wolfsburg ohne besondere Vorkommnisse folgte am Freitag bereits wieder der nächste Rückschlag. Heimspiel gegen Schwenningen - als wir in der ersten Drittelpause die Bar verließen, um unsere Freunde am Parkplatz zu treffen, wurden wir vorm Eingang bereits von der Staatsmacht empfangen. Einmal mehr die Personalien abgeben, kein Mensch konnte sich aus und viel Palaver. Das Ergebnis dieser Aktion: Wir dürfen während des

Spiele weder die Sportsbar noch den Parkplatz vorm Stadion betreten. Erneut ohne Begründung. Dazu fehlen mir schlicht und ergreifend die Worte. Abermals eine weitere Repressionsmaßnahme, welche uns das Leben als SV'ler zwar erschwert, aber auf keinen Fall aufhält.

Auswärtstour München

Zwei Tage später ging es dann mit dem Zug nach München. Hier war die komplette Sektion Stadionverbot anwesend. Im Olympiapark verabschiedete man sich von den Jungs und Mädels und startete ins Schwimmbad zum „Sektion-SV-Turmspringen“. Aufgrund des großen Hungers gestaltete sich der Aufenthalt recht kurz und man verbrachte den Rest des Spieles in einem Lokal neben dem Olympiaturm. Rückfahrt im Zug: Same procedure as last year. Lediglich wurde im Zug noch ein, untertrieben gesagt, „leicht“ rechts gesinnter Mitreisender in die Schranken gewiesen.

So geht die Zeit also vorbei. Der extreme Schock der ersten Tage hat sich mittlerweile wieder gelegt und es entwickelt sich bei Spieltagen eine gewisse Routine. Trotzdem ist es immer wieder aufs Neue ein Gefühl, welches ich keinem Mensch wünsche. Wie man eine Person lediglich auf Verdacht so in ihrer Freiheit berauben kann, ist mir ein Rätsel. Trotz dieses Verbots und weiteren Repressionen werden wir uns aber nicht unterkriegen lassen.

„Die schlimmste Art der Ungerechtigkeit ist die vorgespilte Gerechtigkeit.“ (Platon)



Sektion Stadionverbot bleibt stabil!

EMS;

Der Ingolstädter Zaun

Dieser Text behandelt ein Thema, welches für eine Ultra'-Gruppe mit zu den wichtigsten überhaupt gehört, trotzdem von vielen anderen KurvengängerInnen bzw. StadionbesucherInnen in keinsten Art und Weise wahrgenommen, nachvollzogen oder auch nur ansatzweise so verstanden wird, wie es verstanden werden sollte - die Zaunbeflaggung.

Um auf den Zaun unserer Kurve, im Speziellen auf den vor dem Herz der Kurve, dem F-Block, einzugehen, ist es wichtig, erst einige generelle Dinge zu erklären.

Die elementarste Frage ist wohl, „Was sollen Zaunfahnen überhaupt bringen?“.

Den Meisten wird bekannt sein, bzw. sie werden sich vorstellen können, dass es natürlich in erster Linie darum geht, die Anwesenheit einer Gruppe oder Person an besagtem Ort/Spiel zu zeigen. Doch es gibt noch einige weitere Punkte, wie z.B., dass Zaunfahnen die Verbundenheit mit dem Verein oder die Kreativität der jeweiligen Fankultur/Gruppe/Person zeigen. Sie können etwas thematisieren und kritisieren - egal ob System, Zustände oder auch einzelne Personen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass sie auf Missstände hinweisen und dadurch ohne Spruchbänder oder Ähnlichem dem interessierten Beobachter sagen, dass da gerade irgendetwas in der Gesellschaft oder Fanszene falsch läuft. Ebenso können Zaunfahnen stolz vermitteln und gleichzeitig auch zeigen, wie lange das, was hinter ihr steckt, schon ins Stadion oder für die Sache auf Reisen geht. Und zu guter Letzt ziehen sie Blicke auf sich und schmücken den Block, die Kurve und komplettieren dadurch den Tifo, also den „Auftritt“ oder Eindruck der Kurve.

Außerdem ist es wichtig, zu wissen, dass der „Wert“ einer Zaunfahne mit den Jahren steigt. Hier ist nicht die Rede von einem materiellen Wert, wie bei einem Wein oder Whiskey in Euro ausgedrückt, sondern vom ideellen Wert - also, was sie den Personen dahinter bedeutet, was sie mit diesen Leuten schon zusammen „durchgestanden“ hat. Je länger eine Zaunfahne den Verein begleitet, je öfter sie in heimischen Gefilden oder in auswärtigen anzutreffen ist, desto wertvoller, und meistens auch gleichzeitig unersetzlicher, wird sie. Nicht zu vergessen, dass sie über die Jahre wohl auch bei anderen Personen und Gruppen bekannter wird - oder wer kennt beispielsweise nicht die uralte „Eishockeymafia DEL“-Zaunfahne der Augsburgers?!

Zusätzlich zu den bereits genannten Punkten sollte man verstehen, dass es nicht zwangsweise wichtig ist, dass jede Zaunfahne einwandfrei zu sehen und zu lesen ist. Würde es danach gehen, gäbe es wohl, gerade in Italien, 80 % weniger Zaunfahnen und/oder die jeweiligen Besitzer würden sich um den dann verhältnismäßig geringen Platz am Zaun prügeln. So ist es oftmals, wenn nicht meistens oder gar immer, dass es am Zaun mehrere Schichten, Ebenen oder Level, möge man es nennen wie man will, gibt. Das Wichtigste an einer Zaunfahne ist, dass sie hängt. Dass sie beim Spiel, bei dem diese Gruppe oder diese Person anwesend ist, sich am Zaun befindet und das, was hinter ihr steht und in ihr steckt, was sie bedeutet, eben zeigt/repräsentiert. In der Regel ist es so, dass die größeren

Hauptzaunfahnen direkt am Zaun befestigt sind, quasi die „unterste“ Ebene bilden und die spezielleren themenbezogenen Zaunfahnen, welche oft wesentlich kleiner sind und auch gerne „Überwerfer“ genannt werden, darüber ihren Platz finden (an der Größe erkennt man auch oft ihre Bedeutung/Wertigkeit für die Gruppe). „Hauptsache sie hängt“.

Bevor diese allgemeine Einführung in das „Zaunfahnenwesen“ abgeschlossen ist, möchte ich den Wert einer Gruppenzaunfahne noch hervorheben. Der Verlust, sei es wie es sei, dass die Hauptzaunfahne einer Gruppe in die Hände einer anderen fällt, ist nahezu unverzeihlich. „Nur“ durch den Verlust von einer Zaunfahne haben sich in der Geschichte der Ultras bereits etliche Gruppen aufgelöst. Einige Beispiele aus Deutschland sind die Ultras Fürth oder die Ultras aus Gladbach. Das für mich mit unglaublichste Beispiel ist jedoch die Auflösung der legendären „Fossa dei Leoni“ des AC Mailand. Es spielte zwar nicht nur der Verlust der Zaunfahne eine Rolle, aber es war doch, soweit man weiß, eines der Hauptargumente, wieso sich die vielleicht älteste Ultra'-Gruppe Italiens, welche sich 1968 gegründet hatte, im Schnitt 4.000-5.000 Mitglieder zählte und über 37 Jahre Bestand hatte, schließlich auflöste.

Nach diesem kurzen Crashkurs, man könnte das noch wesentlich weiter bis zur Spitze treiben, komme ich jetzt zu unserem „Ingolstädter Zaun“, welcher bei Weitem nicht einfach nur nach dem Zufallsprinzip und aus Lust an der Laune so ist, wie er eben ist.

Den F-Block schmücken an jedem Spieltag, wenige Ausnahmesituationen außen vorgelassen, ca. 18 Zaunfahnen und Überwerfer. Zwei dieser 18 Zaunfahnen werden nicht von uns als aktiver Szene/Gruppe aufgehängt, denn diese gehören den Treuen und den Blueliners. Auf die anderen 16 werde ich jetzt näher eingehen und versuchen, unsere Zaunpolitik zu erläutern.

Die für uns als Gruppe wohl wichtigste Zaunfahne ist, leuchtet denke ich ein, die zweitgrößte am Zaun - unsere „Gioventù“-Gruppenzaunfahne. Sie hängt seit mittlerweile fünf Jahren bei jedem Heimspiel unseres Vereins. Ausgenommen das „Heimspiel“ in Regensburg diese Saison (ihr Pendant, unsere Auswärtsgruppenzaunfahne, reist mit uns mittlerweile seit guten sechs Jahren von Spielort zu Spielort und dürfte mittlerweile eine mehr als angsteinflößende CO²-Bilanz haben). Von der Wertigkeit direkt danach kommt eine Zaunfahne, welche ein sehr schmerzliches Thema einer jeden Ultra'-Gruppe behandelt. Unsere erste Zaunfahne für unsere Ausgesperrten. Die „Diffidati nel cuore“ (ital. Für „Verbannte im Herzen“) ziert nun seit der Spielzeit 09/10 unseren Zaun und soll zu jeder Zeit verdeutlichen, dass unsere Freunde vor den Toren niemals alleine und jederzeit bei uns sind. Das Hervorheben dieser beiden Zaunfahnen soll jedoch nicht den Wert der anderen schmälern. Ich wollte lediglich betonen, dass diese beiden die eben wohl bedeutendsten am Zaun sind.

Zusätzlich zu den zwei hängen in der Mitte des Zaunes und neben der „Diffidati nel cuore“-Zaunfahne ebenfalls über der großen

„Gioventù“- noch eine „ULTRAS“-Zaunfahne sowie der zu ihr gehörende „Vorwärts“-Überwerfer, welche denke ich selbsterklärend sind. Außerdem hängt noch ein Überwerfer mit „United we Stand! Divided we fall“ über ihr - ebenso selbsterklärend, da wir nur zusammen etwas erreichen und standhaft sein können. Dieser Überwerfer hängt zur Hälfte auch über einer kleineren Zaunfahne, auf der unser Gio-Kopf zu sehen ist, um eben dies noch mehr zu verdeutlichen und auch, um zu zeigen, was unser „Gruppenkopf“ ist. Auf der anderen Seite an die große Hauptzaunfahne anschließend, befinden sich die blau-weiße „Ingolstadt“-Zaunfahne, welche eigentlich auch einfach zu begreifen ist und noch zwei speziellere Zaunfahnen. Zum einen mit der „Stoppt den Rinderwahn“-Zaunfahne eine, welche gegen die generelle Kommerzialisierung unseres Sports und insbesondere gegen Red Bull selbst gerichtet ist, sowie die gelbe „Kennzeichnungspflicht für Polizisten“ - was deren Hintergrund ist, dürfte jedem demokratisch denkenden Menschen bewusst sein.

Weiter geht es mit dem Podest. Hier befindet sich seit dieser Saison an vorderster Front ganz frisch, neu und nahezu vollkommen unversifft unsere „Deutscher Meister“-Zaunfahne. Diese ist ebenso wie die beiden ab und an auch wechselnden Zaunfahnen mit Vereinsbezug an den Seiten des Podests selbsterklärend.

Auf der anderen Seite des Podests, sprich auf der linken mit Blickrichtung vom Eis, hängt über die fast ganze restliche Länge des Zauns die größte Zaunfahne des „Ingolstädter Zauns“, die mit der Aufschrift „ERC Ingolstadt“. Diese hat nach ihren sieben Jahren, die sie nun schon unseren Zaun ziert, auch einen sehr hohen Stellenwert und spricht, wie viele andere, für sich. Über besagter „ERC Ingolstadt“-Zaunfahne finden sich dann noch die Gruppenzaunfahne der „Szene 64“ sowie eine, welche in der vorherigen Saison noch am Podest zu finden war, aufgrund der Meisterschaft jedoch weichen musste: „Sicherheitswahn zerstört Fankultur“. Damit wollen wir als Gruppe ausdrücken, dass jeder weitere Schritt hin zu einer angeblich noch „sichereren“ Stadionatmosphäre nichts anderes als pure Schikane ist. Die Stadien sind sicher - und Plastikstecken von Fahnen haben noch nie jemanden umgebracht oder dergleichen. Ebenso hat Choreopapier meines Wissens noch nie eine Kurve in Brand gesetzt, um nur einige „Aspekte“ aufzuführen. So viel zu den Zaunfahnen, die bei Heimspielen unseres ERC Ingolstadts das Herz unserer Fankurve schmücken.

Leider muss ich auch erwähnen, dass bis vor einem guten Monat noch ein Überwerfer, für den zu diesem Zeitpunkt einzig ausgesperrten Freund von uns, über der „Diffidati nel cuore“-Zaunfahne hing. Da nach dem Spiel in Nürnberg vollkommen unverständlich und ebenso unbegründet (Stellungnahme in der Gazzetta #12) weitere Verbote unsere Gruppe trafen, ist dieser nun nicht mehr am Zaun zu finden. Er wird stattdessen, wie auch Sachen der anderen Verbotler, die sie uns mitgeben, während des Spiels von uns hochgehalten. Ebenso auf diesen Vorfall zurückzuführen ist die Tatsache, dass wir mit dieser Vorgehensweise und dem ganzen Drumherum in keinsten Art und Weise zufrieden sind und deshalb unsere Hauptgruppenzaunfahne, die „Gioventù“, bis auf Weiteres umgedreht am Zaun hängen wird.

Man hätte sicherlich noch weiter und tiefer einsteigen können, ich denke aber, dass das Geschriebene und hoffentlich auch Gelesene reicht, um ein gewisses Grundverständnis bezüglich Zaunfahnen aufzubauen. Noch mehr hoffe ich, dass dieser Text die oder den eine/n andere/n anregt, auch eine Zaunfahne anzufertigen. Wer Hilfe oder Ratschläge braucht, gern! Kontaktiert uns per E-Mail unter kontakt@blog-f.de oder sprecht uns einfach im Stadion an. Weil, wie gesagt: „Hauptsache der Lappen hängt!“ und Platz haben wir daheim wie auswärts noch genügend!

TRK;



Um das Ganze noch etwas besser darzustellen, gelangt ihr mit diesem QR-Code zu einem Video der BBC, in dem der komplette Zaun aufgehängt wird. Da das Video vor den neuen Stadionverboten entstand, zeigt sich unser Zaun noch von seiner schönsten Seite.



Für alle ohne QR-Code-Scanner:

<https://www.youtube.com/watch?v=JqX5qSGpPno>

(Oder in Youtube nach „Zaunfahnenvideo“ suchen)

SOLO 8070

INGOLSTADT



Karitativ.

Wie schon vor vier und vor zwei Jahren werden wir, die Mädels und Jungs von Gioventù Ingolstadt, eine Kleidersammlung zur Weihnachtszeit organisieren! Hierbei benötigen wir aber die Unterstützung aller Fans des ERC Ingolstadt!

Beim Heimspiel am 19.12.14 gegen Mannheim könnt ihr ab 17:00 Uhr eure alte Kleidung vorm Eingang Süd abgeben!

Also Leute, auf geht's! Spendet fleißig!
Gemeinsam für einen guten Zweck!

Auf eure Spenden freut sich der
AWO Kreisverband Ingolstadt



Bei Fragen wendet euch an kontakt@blog-f.de!

Mitgliedsantrag Förderkreis 64

Name:

Telefonnummer:

E-Mail Adresse:

E-Mailadresse

Impressum

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

VNS;BTL;EMS;DSK;TRK;JSF;GPS;SNA;VHB;

Kontakt:

kontakt@blog-f.de

